

Wiesbadener General-Anzeiger
Preis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Aus-
gabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 M. vierteljährlich; Ausgabe B:
10 Pfennig monatlich, 3.00 M. vierteljährlich (Postgebühren monat-
lich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich,
2.10 M. vierteljährlich; Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 M. viertel-
jährlich (ohne Postgebühren). Der Wiesbadener General-Anzeiger
erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Wiesbadener General-Anzeiger
Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus-
gedruckt Wiesbaden 28 Pf., aus Deutschland 30 Pf., aus dem
Auslande 40 Pf. Im Reklameteil: Die Zeile aus Wiesbaden 1.00 M.,
aus Deutschland 1.20 M., aus dem Auslande 1.50 M. Bei Wiederholungen Rabatt
nach abnehmendem Tarif. Für Plagiate wird keine Garantie über-
nommen. Bei unangenehmer Beilegung der Anzeigengebühren durch
Klage, bei Konsumverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt einbehalten.

General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnement) Nr. 199. Redaktion Nr. 183.
Verlag Nr. 818. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 100 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Beilage „Rachbrunn-
pfeifer“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rührberger Lebensversicherung-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Rachbrunn-
pfeifer“ wird dieselbe Versicherung auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist
unter einer Woche der Rührberger Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden
nach dem Eintritte zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen Ausschluß, die vom Beilage oder direkt von der Rührberger Lebensversicherung-Bank zu bestehen sind.

Nr. 266 Dienstag, 12. November 1912. 27. Jahrgang

Der albanesische Zankapfel.

Oesterreich-Ungarn und Bulgarien als Vormacht des Balkanbundes verhandeln eifrig über einen Ausgleich; der Zankapfel bleibt immer noch der ominöse Zugang zur Adria. Ueber den Erfolg dieser Vermittlungsversuche kann man gar nichts prophezeien; von Wert ist immerhin, daß die Londoner Auswärtigen Ämte nahestehende „Westminster Gazette“ von Serbien abzurufen scheint; sicher aber ist nun ja nie, welche Pläne die englische Regierung insgesam in Balkan verfolgt.

Bulgarische Vermittlung zwischen Oesterreich und Serbien.
(Telegramm unseres Sonder-Berichters.)

Budapest, 11. Nov. 1912.
Der Minister des Äußern Graf Berchtold empfing am Sonntag vormittag den bulgarischen Sbranzepresidenten Danew, der am Samstag hier eingetroffen ist. Er hatte eine einstündige Unterredung mit ihm. Danew ist vorläufig in Budapest, wo sich auch der von der türkischen Regierung zum Friedensvermittler ausersehene türkische Vizekonsul Hussein Pascha aufhält.

Die Mission Danews besteht, wie in den dortigen Regierungskreisen verlautet, darin, in der Frage eines Ausgleichs zwischen Serbien und Oesterreich zu vermitteln, da Bulgarien sowohl wie Griechenland einen serbischen Hafen im Ägäischen Meer verhorreszieren und Serbien Forderung nach einem Hafen an der Adria macht. Es ist, so heißt es in dem Telegramm, ein Mitarbeiter weiter, bekannt gegeben worden, daß Serbien entschlossen sei, die serbische Forderung mit allen Mitteln zu unterstützen. Man versteht sich hier nicht, daß es ihm schwerlich sein wird, den so sehr ablehnenden Standpunkt Oesterreichs zu ändern, doch hofft man, daß die Vermittlung Bulgariens günstig sein werde.

Nach einem Telegramm aus Budapest vom 11. Nov. empfing Kaiser Franz Josef am Montag Mittag den Präsidenten der bulgarischen Sbranze, Danew, in Audienz. Danew begab sich Danew zum Thronfolger und konferierte mit dem Grafen Berchtold.

Das serbische Regierungsblatt „Mir“ betont, Oesterreich-Ungarn habe bisher vollständig seine korrekte Haltung den entscheidenden Ereignissen auf dem Balkan gegenüber bewahrt, eine Haltung, die jeden Verdacht territorialer Absichten der Monarchie beseitigt. Die verbündeten Balkanvölker, die den Interessen aller Mächte, sofern nicht territoriale Ansprüche bedeuten, Rechnung zu tragen bereit sind, werden das eine wollen, daß die Mächte anerkennen, daß die Anerkennung vollzogen ist und daß die Mächte aufhören, die Balkanstaaten als Schützlinge zu betrachten.

In Bezug auf die Mission des Präsidenten der Sbranze Danew meldet der „Bester Lloyd“, daß in der Unterredung zwischen Grafen Berchtold alle auf der Tagesordnung stehenden wichtigen Fragen erörtert worden seien. Die bulgarische Seite, daß Bulgarien aufrichtig bestrebt sei, die bestehenden Streitigkeiten im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn und mit Berücksichtigung der Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie auszulösen. Unmittelbar nach Beendigung des Krieges mit der Türkei werde der Balkan der kriegsführenden Mächte einer endgültigen Korrektur unterworfen werden müssen; deshalb sei es unangenehm, was augenblicklich jeder kriegsführende Teil der Balkanhalbinsel habe. Was den bulgarischen Einfluß in Konstantinopel betreffe, so würde dieser nur dann zu einem Hindernis werden können, wenn ein Waffenstillstand zustande komme und dieser zum Frieden führen würde. Selbstverständlich müßten sich die Türken verpflichten, während des Waffenstillstandes die Eskadralinien zu besetzen und aus Älien keine Verstärkungen zu schicken. Bulgarien scheine ein autonomes Albanien zu wünschen und fordere nur, daß in das autonome Albanien solche Gebiete einverleibt würden, die über Albanien bewohnen.

In Sofia verlautet mit Bestimmtheit, daß der Balkan als eine Conditio sine qua non betrachte, die Serbien einen Ausgang nach der Adria verschaffen. Von einem Hafen an der Adria ist nicht die Rede. Italien gegen die serbischen Wünsche.
Wie ein Telegramm aus London, 11. Nov., berichtet, wünscht die „Westminster Gazette“ die Vermittlung der österreichisch-ungarisch-serbischen Frage nicht zu verhindern, aber die Idee, daß Oesterreich-Ungarn Ruß-

land deswegen in einen Konflikt stürzen und andere Mitglieder des Dreibundes nach sich ziehen werde, erscheint uns lächerlich. Oesterreich verhielt sich bisher korrekt und geduldig, aber die albanesische Frage ist so wichtig für Oesterreich und Italien, daß wir füglich nicht erwarten können, daß sie den serbischen Standpunkt als Definitivum betrachten. Er ist von Bedeutung für ganz Europa, daß, wenn dieser Kampf vorüber ist, Albanien nicht anstelle Mazedoniens das Zentrum der orientalischen Gleichung wird.

Die Serben auf dem Weg nach Durazzo.

Privaten Meldungen aus Uesküb zufolge sind die Vortruppen der 1. serbischen Armee bis an die Küste der Adria vorgedrungen. Eine serbische Abteilung traf an der Mündung des Maritschusses südlich von Alessio mit montenegrinischen Truppen zusammen und rückte die Meerestiefe entlang gegen Durazzo vor. Eine zweite serbische Kolonne marschierte durch das Drintal durch unwegsames Gelände geradenwegs auf Durazzo, ohne auf bewaffneten Widerstand zu stoßen. Infolge des meterhohen Schnees rückt sie jedoch nur sehr langsam vorwärts. In längstens zwei Tagen wird das Eintreffen der serbischen Truppen in Durazzo erwartet.

Die aus Triest gemeldet wird, ist am 9. Nov. der Dampfer „Kumburda“ des Okean Lloyd nach Durazzo abgegangen, um dort gegebenenfalls österreichische und ungarische Staatsangehörige an Bord zu nehmen.

Das serbische Heer hat, wie nach einem Telegramm aus Belgrad, 11. Nov., amtlich mitgeteilt wird, Doiran eingenommen. Die Bevölkerung zwang den Kommandanten der Besatzung, die Stadt zu übergeben. Ferner eroberten die Serben nach kurzem Kampfe Debra. In den besetzten Gebieten verhalten sich die Türken und die Albanen den serbischen Behörden gegenüber loyal und zuvorkommend.

Südslawische Solidarität.

Sonntag abend fanden in Agram große Straßendemonstrationen für die kämpfenden Balkanstaaten statt. Es kam zu stürmischen Kundgebungen, die sich insbesondere gegen den königlichen Kommissar, Cuvaj, richteten. Die Manifestanten riefen aus: „Es lebe Justiz!“ (Justiz hat bekanntlich seinerzeit das Attentat gegen Cuvaj verurteilt). Schließlich griff die Polizei ein und verdrängte die Demonstranten vom Ring-Platz. Da sich viele der Demonstranten den Wacheleuten widersetzen, griffen diese zu den Waffen. Hierbei wurden 20 Personen verwundet. Ein Mann erlitt durch einen Säbelhieb über den Kopf schwere Verletzungen.

Serben vor Saloniki.

Das 10. serbische Infanterie-Regiment befand sich im Augenblicke der Uebergabe von Saloniki an die Griechen vor der Stadt.

Anleihewünsche.

Der bulgarische Gesandte in Petersburg Bobitschew wandte sich an russische Banken wegen Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen Rubel, die in sechs Monaten zahlbar sein soll. Die Banken haben hierfür Garantien verlangt. Der bulgarische Finanzminister trat darauf in Unterhandlungen mit den Bankhäusern ein und man hofft, daß die Anleihe zustande kommen wird.

In London verlautet, daß die serbische Regierung in Verhandlungen eingetreten sei, um eine Anleihe aufzunehmen. Es soll sich dabei um sehr bedeutende Summen handeln, welche durch die Ausgabe von Gutscheinen aus der Staatskasse garantiert werden soll.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

Von einem verhängnisvollen Irrtum der Türken berichten die Kundschafter folgendes: Als vor einigen Tagen türkische Abteilungen, die bei Giovanni di Medua zur Sicherung des Grenzüberganges Patrouillen zu postieren suchten, im eigenen Rücken Truppen bemerkten, eröffneten sie sofort Feuer, auch mit Maschinengewehren. Beim Näherkommen bemerkten sie, daß sie infolge des herrschenden Nebels auf eine türkische Abteilung geschossen, von der sie eine Anzahl Soldaten töteten und verwundeten.

Bulgarisches Lob der Kruppkanonen.

In bulgarischen Offizierskreisen erklärt man, daß die Gerüchte, die türkischen Niederlagen seien auf die Unterlegenheit des Artilleriematerials zurückzuführen, jeder tatsächlichen Grundlage entbehrten. Die Ausbildung der tür-

kischen Soldaten sei dagegen völlig ungenügend. Auch die bulgarische Armee verwende im Feldzuge viele Kruppkanonen und größtenteils Kruppische Munition, deren Wirkung ausgezeichnet sei. Die erbeuteten Kruppkanonen, die die Türken nicht einmal unbrauchbar zu machen verstanden hätten, bildeten eine sehr wertvolle Verstärkung der bulgarischen Artillerie und sollen unverzüglich verwendet werden.

In fremder Erde.

Von den in Reichenberg internierten 200 in Bosnien entwaffneten türkischen Soldaten sind bisher 12 gestorben. Ein Leutnant erschoss sich aus Furcht, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Die Schlacht von Rumanowo.

Erster zensurfreier Bericht unseres P. K. Kriegsberichters.

Unser in das serbische Hauptquartier entsandener Kriegsberichterstatter Paul Keri ist entsprechend den Vereinbarungen der ausländischen Berichterstatter im serbischen Hauptquartier aus Uesküb abgereist, da die serbische Zensur und die mit ihr betrauten Beamten die Berichterstattung fast unmöglich machten und den ausländischen Berichterstattern nicht erlaubt wurde, das Hauptquartier auch nur auf einen Tag zu verlassen, vor allem aber, weil die serbischen Operationen noch nicht abgeschlossen sind.

Unser Berichterstatter befindet sich nunmehr in der ungarischen Stadt Semlin, an der Donau gegenüber Belgrad, und wird dort bis zum Ende des Feldzuges die Berichterstattung fortsetzen.

Demselben erhalten wir einen längeren Bericht von Paul Keri über die Schlacht bei Rumanowo, den einsamen größeren Kampf, den die serbische Armee zu bestehen hatte, und der mit der kausalen Flucht der türkischen Westarmee geendet hat, die dann auch Uesküb preisgab, ohne einen Schuß abzugeben. Es ist der erste zensurfreie Bericht und bringt interessante Einzelheiten.

Semlin, 9. Nov. 1912.

Am 23. Oktober, einem Donnerstag, um 10 Uhr vormittags erschien die der ersten serbischen Armee zugeteilte Kavalleriedivision, vier Kavallerieregimenter, unter Führung des Prinzen Arsen, eines Bruders des Königs Peter, hinter den Anhöhen Madena Gorica. Die Division verbrachte die Nacht einige Kilometer von Stara Gorica entfernt. Es hatte in den vorhergegangenen Tagen ununterbrochen geregnet und auch an diesem Donnerstag war die ganze Umgebung von Rumanowo in einen dichten Nebel gehüllt.

Die Serben kennen nicht die Stärke der Türken.

Prinz Arsen begab sich mit den vier Regimentskommandanten auf die Anhöhen, um die Gegend zu rekonoszieren, da nicht genau bekannt war, ob größere Truppenmassen des Feindes in der Nähe waren. Es war schwer, in dem dichten Nebel etwas zu bemerken, aber der Prinz war der erste, der die Türken entdeckte und zu den Offizieren gewendet, wies er auf die gegenüberliegenden Anhöhen, wo er türkische Truppen bemerkt hatte. Der Nebel hob und senkte sich und schließlich konnte zweifellos festgestellt werden, daß grün-grau gekleidete Infanteriemassen auf den gegenüberliegenden Höhen in östlicher Richtung vorzugehen schienen. Der Prinz und sein Stab waren der Meinung, daß sich dort ein Teil der durch die bulgarischen Truppen von Grijpalanka zurückgeschlagenen türkischen Truppen bewegten und der Prinz ließ sofort zwei reitende Batterien auffahren und auf die türkische Infanterie das Feuer eröffnen, um die türkische Artillerie zu überraschen. Von Anhöhe zu Anhöhe begann ein ziemlich lebhaftes Geschützfeuer, doch hatte es verhältnismäßig lange gedauert, bevor die türkische Artillerie sich eingeschossen hatte. Prinz Arsen schickte zunächst ein Kavallerieregiment vor, um den Feind zur Entwicklung zu zwingen. Die türkische Artillerie begann sofort heftig zu feuern und das Regiment zog sich eilends hinter die schützende Anhöhe zurück. Es zeigte sich bald, daß die türkischen Truppen weit härter sein mußten, als man bisher angenommen hatte. Noch immer glaubte man aber nicht, die türkische Hauptarmee vor sich zu haben.

Der Bundesrat genehmigt worden. Die neue „Hohen-
stein“ soll bis zum Frühjahr 1915 verwendungsbereit
sein.

Die Beanstandungen bei der Fleischzufuhr.

Mit Rücksicht auf die unter dem Einfluß der Fleisch-
versorgung erhebliche gesteigerte Einfuhr von ausländischem
Fleisch und die steigenden Zusammenstellungen über die
Einfuhr und die Beanstandungen nach den verschiedenen
Landern von Interesse. Die hauptsächlichste Ein-
fuhr an frischem Fleisch kam aus Dänemark und den Nie-
derlanden. In weitem Abstand reihen sich an Schweden,
Frankreich, Österreich-Ungarn und Norwegen.
Die meisten Beanstandungen entfallen auf Österreich-Ungarn.
40% der Tierkörper und 8% des Gesamtgewichts;
für Dänemark stellten sich die Beanstandungen auf 1,4 bezw.
1,5% für Schweden 1,4 und 3%. Frisches Rindfleisch ein-
schließlich Kalbfleisch kam vor allem aus Dänemark und den
Niederlanden, frisches Schweinefleisch aus den Niederlanden
und Dänemark, frisches sonstiges Fleisch aus Russland und
Dänemark.

Ministerkrise in Belgien.

Die belgische Regierung plant eine Umgestaltung des
Ministeriums und damit eine Erhöhung des Effek-
tivstandes der Armee. Ueber die Ausgestaltung der Reform
hat offenbar im Ministerium Differenzen entstanden. Der
Kriegsminister General Michel hat nämlich gestern seine
Entscheidung gegeben, die der König angenommen haben soll.
Der Ministerpräsident wird provisorisch das Kriegsministe-
rium verwalten, was eine Neuverteilung der Portefeuilles
notwendig machen würde. Ueber die Tragweite der Krisis
ist man im Augenblick nicht unterrichtet.

Die Malaria.

In Tanger ist im Alter von 47 Jahren der britische
Regimental Sikar an den Folgen der Malaria
gestorben.

Eine neue Zeitung in Kamerun.

In den in den Schutzgebieten erscheinenden Zeitungen
ist eine neue hinzugekommen. Es ist die in Duala zwei-
mal wöchentlich erscheinende „Kamerun-Post“.

Locales.

Wiesbaden, 12. November.

Abschied des Oberbürgermeisters Dr. v. Jbell.

Ganz unvermutet empfingen am vergangenen Freitag
Rathrat und Stadtverordneten-Versammlung die Nach-
richt, daß der in weitesten Kreisen verehrte und beliebte
Oberbürgermeister Herr Dr. v. Jbell sich am 1. April 1913
von Amte zurückzuziehen beabsichtige. Diese Botschaft
war das lebhafteste Bedauern in allen Schichten der Be-
völkerung hervorgerufen; verstand es Herr Oberbürgermeister
Dr. v. Jbell doch wie selten einer, die Energie, Tatkraft
und Umsicht eines Chefs einer so großen Verwaltung mit
der Menschenfreundlichkeit zu vereinigen. Seit dem
1. August 1883 befand sich Herr Oberbürgermeister Dr.
v. Jbell im Amte, also annähernd 30 Jahre, und während
dieser Zeit war sein einziges Streben eine rastlose un-
ermüdete Tätigkeit, deren Erfolg gute Früchte gezeitigt
hat. Das Wiesbadener Stadtbild hat ein anderes, groß-
artiges Gesicht bekommen, die Einwohnerzahl hat sich
verdoppelt, und nicht zuletzt zeugen herrliche Bauten von
seiner Tätigkeit, seiner Arbeit.

Kennen wir von Bauten unser neues Rathaus, dessen
Grundstein in die ersten Jahre seiner Amtstätigkeit fällt,
dann die neue Trinkhalle, das neue Kgl. Theater, das neue
Kranken- und das neue Adelsbad, das letzte Bauwerk seiner
Amtsperiode.

Was wäre nicht der jugendliche Bau der Drahtseilbahn
auf den Neroberg bekannt und die erste städtische elektrische
Bahn nach den Eichen?

Der Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell kennt, der
auch einzigartig schön ist.

Der Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell kennt, der
auch nicht an eine Amtsnachfolge glauben, der kann nicht
zu weichen halten, daß der in körperlicher und geistiger
Hinsicht stehende tatkräftige Mann nicht länger die Führung
unserer Stadt übernehmen will, und dennoch müssen wir
die Tatsache anerkennen, daß das Abschiedsgesuch des ver-
ehrten Mannes bereits eingereicht ist.

Es lautet:

Wiesbaden, den 8. November 1912.

Den Magistrat und die Stadtverordneten-Versam-
mlung bitte ich,

nach unter Gewährung des mir mit Genehmigung
des Bezirks-Ausschusses angekauften Ruhegehaltes
vom 1. April 1913 ab in den Ruhestand zu versetzen.

Zur Begründung dieses Antrages gestatte ich mir
— vorbehaltlich etwa gewünschter näherer mündlicher
Erläuterung — das Nachfolgende ergebenst auszu-
sagen:

Seit dem 1. August 1883 habe ich das mir über-
tragene Amt nach bestem Wissen und Gewissen bekleidet
und meine volle Arbeitskraft ausschließlich der Er-
füllung der mir obliegenden Amtspflichten gewidmet.
Daß die mir hierdurch entstandene Arbeit und die
damit verbundene Verantwortlichkeit nicht immer eine
leichte war, darf ich als bekannt voraussetzen.

Es wird daher den städtischen Körperschaften auch
erlaubt sein, daß ich mit Rücksicht auf mein vorge-
schrittenes Lebensalter und den stets wachsenden Umfang
der von unserer Stadtverwaltung zu lösenden Auf-
gaben die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es dem
heutezeitigen Interesse entspreche, wenn ich schon vor
Wahl meiner Wahlperiode um Entbindung von
meinem Amte bitte, um einer jüngeren Kraft den
Platz zu räumen.

Da augenblicklich besondere Bedenken einem Wch-
st in der Person des Ersten Bürgermeisters meiner
Nachfolge noch nicht entgegenstehen, halte ich den Zeit-
punkt für gekommen, jener Ueberzeugung durch die Tat
Lebend zu geben und den vorgetragenen Antrag zu
stellen.

Da ich nicht leichten Herzens den Entschluß gefaßt
habe, aus einer Tätigkeit zu scheiden, bei der mir so

viel Vertrauen und Wohlwollen entgegengebracht wor-
den ist, und daß nicht Mangel an Arbeitsfreudigkeit
mich zu diesem Schritt bewegt haben, darf ich ohne allen
Rückhalt versichern.

Ich denke aber zu hoch von meinem Amte, um mir
nicht zu sagen, daß seine segensreiche Führung eine
volle, nicht durch den Einfluß der Jahre eingeschränkte
Arbeitskraft voraussetzt und fordert.

ges. v. Jbell.

Zum Kurgebranch sind hier eingetroffen der Bischof
von Limonich, Canon B. Rade, Graf von Ein-
siedel, Kaiserl. Deutscher Gesandter, Excellenz Freiherr
von der Goltz. Die Herrschaften haben im Hotel Duf-
fiana Wohnung genommen.

Todesfall. Am Sonntag starb im Alter von 61 Jahren
Polizeikommissar a. D. Ludwig Pantazza. Der Ver-
storbene war längere Zeit Mitglied der Straßburger und
der Meiser Polizeibehörde.

Jubiläum. Erpriehter Sergius von Protopo-
poff, der sich in weiten Kreisen der Bevölkerung unserer
Stadt eines besonderen Ansehens erfreut, feiert am nächsten
Sonntag sein 50jähriges Jubiläum als Pfarrer der russischen
Kirche zu Wiesbaden. Herr von Protopopoff ist in Russland
als Musikkomponist weit bekannt. Die griechische Kapelle
auf dem Neroberg, bis zuletzt Eigentum der Großherzogin
Luxemburgischen Hofverwaltung, wurde bekanntlich vor
kurzem durch die russische Regierung käuflich erworben. Das
Zustandekommen dieser Transaktion erfolgte auf die An-
regung des Herrn von Protopopoff.

Eine Ehrung. Dem aus dem Amte scheidenden Direk-
tor des hiesigen humanistischen Gymnasiums, Provinzial-
schulrat Dr. Schmidt, wurde am Freitagabend von sei-
nen ehemaligen Schülern ein imposanter Fackelzug darge-
bracht. Der Zug ging durch mehrere Straßen der Stadt
nach der Wohnung des Direktors, wo Oberprimar
Steubing im Namen der Schüler warm empfundene
Abschiedsworte dem Scheidenden widmete. In bewegten
herzlichen Worten dankte Dr. Schmidt seinen Schülern
für diesen Beweis der Anhänglichkeit und wünschte der An-
stalt auch fortan ein gutes Gedeihen.

Ein halbes Jahrhundert ist morgen verfloßen, seit
unsere Marktkirche am 13. Nov. 1862 feierlich einge-
weiht wurde. Wohl noch mancher alte Wiesbadener dürfte
sich des ereignisvollen Tages erinnern. 50 Jahre sind seit-
dem ins Land gezogen, Jahre rastlosen Strebens und
segensreichen Wirkens. Mäander schwere Sturm hat das
Gotteshaus umtost und doch reden sich die hohen Türme
empor, entgegen dem göttlichen Heiter der Wahrheit und
des Lichts. Mögen noch viele Jubiläen ihren Einzug in
die geweihten Räume halten, zum Segen und Gedeihen
der Gemeinde.

Der Philharmonische Verein Wiesbaden e. V. eröffnete
seine diesjährige Winter-Saison mit einem „Musikalischen
Abend“, dem zehnten, seit seinem Bestehen, in der Aula der
höheren Mädchenschule am Samstag, den 2. d. M. Unter der
kunstvollen Leitung des Dirigenten, die als Streichorchester
und gemischter Chor die zehn geschmackvoll gewählten Pro-
grammnummern tadellos besetzten, befinden sich höchst be-
achtenswerte Solokräfte. Mit bekannter Umsicht und vir-
tuosenhaftem Geschick leitete der Kapellmeister des Vereins
Herr Organist R. J. die Instrumental- sowie Gesangs-
Vorträge und zeigte sich nebenbei noch in der Begleitung
des Solo-Gesangs, Herrn Bahnarzt Jentner, der mit
vollendeter Technik die Strauß-Sonate vortrug, als Meister
in der Klavierbegleitung. Reichen, verdienten Beifall
erhielten die Sopran-Soli von Frau Ködler, die unter
Frl. v. Pfeilschiffers eleganten und künstlerischer
Begleitung zu überaus eindrucksvoller Wirkung gelangten.
Frau Bahls herzige Deklamationen eroberten im
Sturm die Herzen aller Zuhörer und Handr's „Thema
und Variationen aus dem Kaiser-Quartett (Frl. Werthe-
berg, Herr Pfarrer Jüngst, Dr. Otto, Bahnarzt Jentner)
waren wieder einmal eine Quelle klassischen Genusses. Die
5 Tanzweisen von Thibemann, Kinder-Reigen von
Thomae, Réverie und Walzer von Tschakowsky gelangen
dem wackeren Streichorchester ebenso vollkommen wie dem
klangreinen gemischten Chor: das Schiffelein und Schön
Reichtraut von Schumann, die Nachtigall von Mendelssohn
und 3 Lieder im Volkston. Der gesellschaftliche Teil des
Abends setzte sich im „Hotel Vogel“ bis in den frühen Mor-
gen fort.

Fremdenziffer. Am 9. November trafen in Wiesbaden
ein 301 Kurfremde; darunter 80 zu längerem Kurgebranch.
Die Gesamtzahl der Fremden beträgt nun 177 728.

Petroleum-Monopol und Handlungsgehilfen. Bei den
Erörterungen über das in Aussicht stehende Reichs-Petro-
leum-Monopol ist bisher die Frage nach dem Schicksal der
im Petroleum-Großhandel tätigen Angestellten, deren Zahl
auf etwa 3000 geschätzt wird, fast unbeachtet geblieben. Und
doch hängt von der glücklichen Lösung dieses Punktes nicht
nur die wirtschaftliche Lage und oftmals die ganze Zukunft
der davon direkt Betroffenen, sondern auch die Gestaltung
des kaufmännischen Arbeitsmarktes überhaupt in einem
sehr bedeutsamen Grade ab. Es ist deshalb zu begrüßen, daß
der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in einer
ausführlich begründeten Eingabe den Bundesrat ersucht
hat, diesem Teil des Entwurfes seine besondere Aufmerk-
samkeit zuzuwenden und dafür zu sorgen, daß unter allen
Umständen jede Benachteiligung der in Betracht kommenden
Handlungsgehilfen verhindert wird.

Eisenbahnverwaltung und Postbeamte. Die preussische
Eisenbahnverwaltung hat genehmigt, daß die Post-
beamten die von ihr für ihre Beamten geschaffenen
Wohlfahrts-Einrichtungen mitbenutzen, soweit sie
im Bahnpolizisten beschäftigt sind. Es handelt sich dabei
hauptsächlich um die billige Abgabe von Speisen und Ge-
tränken, die Benutzung der Koch- und Wärmeeinrich-
tungen etc.

Aus dem Hauptbahnhof. Einer größeren Anzahl Eisen-
bahnbediensteten wurden in letzter Zeit für fünf- und zehn-
jährige Dienstzeit als Auszeichnung die einfachen und
doppelten Achselknäuren verliehen. — Aus Sparmaßnah-
men werden zurzeit im hiesigen Hauptbahnhof
jüngere Unterbeamten als Assistenten im äußeren Dienst
ausgebildet. Die älteren Eisenbahnbeamten sollen nach
diesem Kurzen zu anderen Dienstzweigen bestimmt werden,
währenddem die ausgebildeten als Fahrdienstleiter Ver-
wendung finden.

Gewerkschaften der Heimarbeiterinnen. Die hiesige
Gruppe des Gewerkschafts der Heimarbeiterinnen hielt
ihre Monatsversammlung dieses Mal an einem Sonntag
ab, bei besonders starker Beteiligung; hatte sie doch die
große Freude, ihre verehrte Hauptvorsitzende Frl. Marg.
Behm-Berlin bei sich zu sehen. Gesang und Deklama-
tionen der Jugendabteilung und eine Begrüßung durch
den Vorstand leiteten den Abend ein, der im übrigen fast
ganz durch eine Ansprache von Frl. Behm ausgefüllt wurde,
die in ihrer fesselnden Art einen Überblick gab über die
Fortschritte des Gewerkschafts in den letzten vier Jahren.

Dem unermüdblichen Wirken und Streben des Hauptvor-
standes ist mancher schöne Erfolg zu danken; das neue
Reichsgewerkschaftsgesetz und besonders das Heimarbeiter-
gesetz bringt den Heimarbeiterinnen viele Vorteile, z. B.
Krankenversicherung, Gewerbeinspektion, Förderung von
Lehranstalten usw.

Viktoriafests Kreuznach. Der seit Jahren hier bestehende
Wiesbadener Hilfsverein des Viktoriafests Kreuznach hat
auch in diesem Jahre wieder eine außerordentlich rege
Tätigkeit entfaltet, indem er 165 Strophulose Kinder zum
Gebrauch einer Soolbadefur nach der Kinderheilstätte des
Viktoriafests Kreuznach entsandte. Mit Freuden konnte
man bei den Kindern nicht nur einen guten, sondern mit-
unter einen überraschenden Erfolg der Kur feststellen. Der
Verein hält strenge daran fest, nur Kinder, welche wegen
ihres Strophulösen Zustandes und ihres Leidens eine Sool-
badefur in Kreuznach dringend notwendig haben, zur Auf-
nahme in die Kinderheilstätte des Viktoriafests zu verur-
teilen. Anmeldungen zur Aufnahme kurbefürdiger Kin-
der im nächsten Jahre werden jetzt schon im Rathaus, Zim-
mer Nr. 13, entgegengenommen. Mögen sich wohlthätige
Menschenherzen finden, die dem Verein in seinen Bestre-
bungen durch Ueberweisung von Geldbeträgen tatkräftig
unterstützen, damit er in die Lage kommt, immer noch mehr
Kindern die Wohltat einer Soolbadefur zuteil werden zu
lassen. Geldbeträge nehmen dankend entgegen
der Vorsitzende des Vereins Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Arnold Pagenstecher, Viebrücker-
straße 23 und der Kassierer, Sanitätsrat Dr.
Prochring, Köpplerstraße 3.

6. Hessen-nassauische Bezirksynode. In der alten Ri-
kolaiskirche in Frankfurt tagte gestern die 6. hessen-
nassauische Bezirksynode der Altkatholiken, der
u. a. die Gemeinden Wiesbaden, Frankfurt, Offenbach,
Mainz, Darmstadt, sowie die noch nicht zu einer Gemeinde
zusammengeschlossenen Altkatholiken von Höchst angehören.
Aus den Gegenständen der reichhaltigen Tagesordnung ver-
dient besonderes Interesse die Annahme eines Antrages,
wonach die Bezirksynode beauftragt wird, auf der nächsten
allkatholischen Reichssynode sich für die fakultative
Zuziehung von Frauen zum Kirchenvor-
stand und zur Gemeindevorstellung zu verwen-
den, und eines weiteren Antrags, wonach die Reichssynode
eine ständige Kommission mit der Bearbeitung der wichtigen
Frage der Trennung von Kirche und Staat und der alljähr-
lichen Berichterstattung hierüber einsetzen soll. Weiter
wurde beschlossen, an den allkatholischen Bischof mit der
Bitte heranzutreten, in allen künftigen Kultur- und Zeit-
fragen, welche die religiöse Seite stark berühren, die Stel-
lungnahme der allkatholischen Kirche zu diesen Fragen auf
geeignete Weise der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Zum
Vorsitzenden der Synode im kommenden Jahre wurde
Pfarrer Erb-Offenbach, zum nächstjährigen Vorort Offen-
bach bestimmt.

Lebensmüde. In der Klingerstraße erschoss sich am
Sonntag der Major außer Diensten L.

Schreibers Konservatorium für Musik (Adolfstr. 6).
Einen sehr guten Erfolg hatte der am letzten Samstag in
den Räumen der Anstalt stattgehabte Vortragsabend von
Schülerinnen und Schülern aus Mittel- und Oberklassen.
Viele sehr schwere Klavierstücke, wie die G-moll-Sonate von
Beethoven, Impromptus, Präludien und Walzer von Cho-
pin, Rhapsodie Nr. 11 von Liszt etc., wurden zum Teil aus-
wendig zu Gehör gebracht. Technik und Vortrag ließen eine
gute Schulung erkennen. Der gesangliche Teil, durch Frl.
Amalie Stod besetzt, trug in weitgehendem Maße zum
Gelingen des Abends bei.

Das hiesige Odeon-Theater, Lichtspiele, Kirchgasse 18,
bringt ein glänzendes Programm, das vor allem die Serie
„Das Komödiantenkind“ mit Vissi Rebuschta, Kai-
russ, Dosskaupfelerin, in der Titelfolge enthält. Der Film
zeichnet sich durch eine brillante Handlung und vorzügliche
Charakteristik aus; er reißt sich seinem mit großem Beifall
aufgenommenen Vorgänger der gleichen Serie würdig an.
Den humoristischen Teil des ganz hervorragenden Spiel-
plans repräsentiert die Komödie „Das Viebspaar im
Wasseraeroplan“. Als Extraeinlage außer Sonntag wird
ein großes erstklassiges Offiziersdrama in 3 Akten gebracht.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Es sei hiermit nochmals auf den heute
abend stattfindenden Vortrag von Frl. Oulbert Hin-
gewiesen. — Der für morgen Mittwoch im kleinen Saale
angekündigte Vortrag des Dichters und Schriftstellers
Rudolf Herzog beginnt um 8 Uhr.

Evangelischer Kirchengesangsverein. Vor
kurzer Zeit hielt der Evangelische Kirchengesangsverein seine
jährliche ordentliche Generalversammlung ab, die von den
aktiven Mitgliedern gut besucht war. Aus dem Jahres-
bericht ist zu bemerken, daß der Mitgliederbestand um 7
heruntergegangen ist. Eine Erhöhung der Zahl der Aktiven,
besonders in den Herrenstimmen, wäre bei dem immer
steigenden Anforderungen, die gesanglich und pekuniär an
den Verein gestellt werden, deshalb aufs lebhafteste zu
wünschen. Außer seiner gewohnten Mitwirkung bei den
Gottesdiensten in der Markt- und Bergkirche an Sonn-
und Festtagen und dem großen Kirchengesangsfest heftiger
und naturlicher Vereine in der Marktkirche veranstaltete
er, wie üblich, im Laufe des Winters drei Konzerte, zwei
geistliche und ein weltliche. Weiterhin wirkte er bei dem
Jahresfest der Kirchengesangsvereine des Konfessionsbezirks
Wiesbaden in Diez und bei verschiedenen Veranstaltungen
des Evangelischen Bundes sowie des Volksbildungsvereins
mit. Der von dem Kassierer erstattete Abrechnungsbericht ergab
einen im ganzen befriedigenden Bestand der Geldverhält-
nisse des Vereins. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl
der seitjährigen Mitglieder durch Zufall.

Vortragvereinigung 1912/13. Freitag, 15.
Nov., abends 8 Uhr, wird Frau Prof. Behmann aus
Göttingen in der Aula der höheren Mädchenschule auf Ein-
ladung mehrerer Frauenvereine einen Vortrag über „die
Lage der Schauspielerinnen im Hinblick auf ein Reichs-
Theatergesetz“ halten. Im Jahre 1910 setzte der Bund
deutscher Frauenvereine eine Kommission ein, deren Auf-
gabe es ist, die in dem Beruf der Schauspielerinnen her-
schenden Missethate klar zu legen, um dann durch Eingaben
an die maßgebenden Körperschaften auf ihre Beseitigung
hinzuwirken. In der Diskussion werden noch im Verlaufe
stehende Damen sprechen. Anschließend an den Vortrag
ist die Gründung einer Zentralsammelstelle für Garderobe
geplant, wie solche schon in vielen anderen Städten mit
Erfolg bestehen. Es soll dadurch den Bühnenkünstlerinnen
ermöglicht werden, den an sie vom Publikum gestellten
großen Anforderungen an Toiletten zu genügen, ohne
schwere pekuniäre Opfer bringen zu müssen. Ein vorbe-
reitendes Komitee hat sich dafür bereits gebildet.

Stenographie-schule (Gewerbeschulgeb.). Am Frei-
tag abends begann ein neuer Anfängerkursus nach Stolz-
Sören. Die Stunden werden Dienstags und Freitags von
8-9 Uhr abgehalten. Neue Teilnehmer können nur noch
in den nächsten Unterrichtsstunden beitreten.

Verein für nassauische Altertums- und Geschichtsforschung. Am Mittwoch, den 13. d., abends 6 Uhr, findet der diesjährige Vereinsabend im Rheinhotel statt, zu dem alle Mitglieder, Herren und Damen, sowie Gäste, soweit sie die Absicht haben, sich mit den Beiträgen des Vereins bekannt zu machen, freundschaftlich willkommen geheißen sind. Den Vortrag des Abends über die Burg auf dem Ring bei Lippborn haben die Herren Museumsdirektor Dr. Brenner und Geh. Archivrat Dr. Wagner übernommen. Im ganzen sind zehn Vereinsabende für diesen Winter in Aussicht genommen. In den vorgesehenen Vorträgen werden teils landesgeschichtliche, teils allgemeine archäologisch-historische Thematika behandelt. Auch die heimische Kunstgeschichte und die Volkskunde kommen zum Vortrage. Eine neue Einrichtung ist damit getroffen, daß zwei Vereinsabende ganz dem zwanglosen gegenseitigen Gedankenaustausch der Mitglieder über landesgeschichtliche Fragen gewidmet sind. Wer sich weiter über den Verein und seine Tätigkeit unterrichten will, wolle sich an das Vereinsbureau Friedrichstr. 5, 1, wenden.

Alpenverein. Am Donnerstag, 14. d. Mts., abends 8½ Uhr, findet in der höheren Mädchenschule am Markt ein Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Lodig aus Bregenz statt über einige seiner berühmtesten Doctoren im Mont-Blanc-Gebiet. Die erste Beilegung dieses Königs unserer Alpen über den Col Emil Rip und die Nivelle blanch de Gebirge. Gäste haben Zutritt.

Fremdsprachliche Vorträge. Der 2. Vortrag des diesjährigen fremdsprachlichen Vortragszyklus findet am Mittwoch von 6-7 Uhr im Saal der Stadt. Oberrealschule (Hietzing) statt. Der englische Vortrags der Universität Erlangen, Dr. Smith, wird über „England's Relation to the Sea“ sprechen. Der Vortrag wird durch Lichtbilder näher erläutert werden.

Herrmann Bahr wird am 27. Nov. im großen Saale der „Wartburg“ einen Vortrag über „Frauenstimme“ halten.

Aus den Vororten.

Wiebich.

Der **Gustav-Wolff-Verein** hielt am Sonntagabend im dichtbeleuchteten Saale der Turnhalle am Kaiserplatz seine diesjährige Lutherfeier ab. Nach einer einleitenden Ansprache des Herrn Direktors Grünwald über das Thema „Was hat die Jugend dieses großen Gottesmannes unserm Geschlecht zu sagen?“ gab Herr Pfarrer Dr. Gerbert in der eigentlichen Festrede ein Lebensbild des großen Reformators. Seine gewaltige Kampfnatur, Hart im Glauben, habe nach erlittenen Klingen den Weg zur Wahrheit und den Sieg über seine zahlreichen Feinde gefunden. Dieser lutherische Geist und Bekennermut müsse auch in diesen Tagen wieder in allen Angehörigen der Kirche lebendig werden, da uns ernste Zeiten bevorstehen. Die zahlreichen Zuhörer spendeten diesen Ausführungen, wie auch den Darbietungen des Posaunenchor und Evangel. Kirchengesangsvereins nachhaltigen Beifall.

Früh verstorben. Ein erst 13 Jahre altes Mädchen von hier wurde am Samstag nachmittag in Wiesbaden bei einem Diebstahl in einem dortigen Warenhaus ergriffen. Bei den weiteren zu Hause vorgenommenen Recherchen durch die Kriminalpolizei stellte sich heraus, daß das Mädchen auch in hiesigen Geschäften eine ganze Reihe von Diebstählen ausgeführt hat, wobei ihm Sausen, Rindermägen, Wäschestücke u. dgl. in die Hände gefallen sind.

Schierstein.

Einwohnerzahl. Die am 17. Oktober vorgenommene Personenstandsaufnahme ergab 4990 Einwohner, und zwar 1624 männliche und 1678 weibliche Personen über 14 Jahren, 1007 Kinder. Gegen das Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs von 22 Personen.

Dogheim.

Das silberne Ehejubiläum begehen am Dienstag, 12. d., der Lüncher Philipp Wilhelm Krieger und Ehefrau Helene, geb. Koppel, hier, Kirchstraße 2.

Mandatniederlegung. Der in der letzten Gemeindevertretung zum Mitglied der Boreinschätzungskommission gewählte Kaufmann Wilhelm Schuler hat sein Mandat bereits wieder niedergelegt. Die Neuwahl wird in der nächsten Gemeindevertretung erfolgen.

Dierstadt.

Ortskrankenkasse. Für die Mitglieder der gemeinsamen Ortskrankenkasse ist auf den 19. d. M. eine ordentliche Generalversammlung einberufen. Man beachte, daß bei dem bevorstehenden Zusammenfluß der Krankenkassen den Sitz der Kasse nach Sonnenberg zu verlegen. Dies befürwortet die hiesigen Mitglieder um so mehr, als man bei ähnlichen Vorkommen doch selber immer dem größeren Ort den Vorzug gegeben hat. Warum soll nun der Sitz der Kasse nach dem fast 500 Einwohner kleineren Sonnenberg verlegt werden?

Nassauer Land.

Altville, 11. Nov. Vereinigung Rhein-gauer Bürgervereine. In einer am Samstagabend im Bahnhof-Hotel abgehaltenen Sitzung wurde die Gründung einer „Vereinigung Rhein-gauer Bürgervereine“ beschlossen. Die Vereinigung bildet eine Unterabteilung des Verbandes nassauischer Bürgervereine. Sie umfaßt a. H. die Vereine von Altville, Dattenheim, Niederwalluf und Schierstein; in Aussicht steht der Beitritt von Vereinen aus Griedrich, Detteln, Rautenthal und Oberwalluf. Zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses wurde Stadterordneter Ratsherr Wilh. Kels-Altville, zum Schriftführer Kaufmann F. Lambert-Dattenheim gewählt. — Die „Nassauische Bürgerzeitung“, das offizielle Organ des Verbandes nassauischer Bürgervereine, ist in den Verlag der Buchdruckerei Alwin Boege in Altville übergegangen.

1. Bechen, 11. Nov. Einwohnerzahl. Die am 15. vorigen Monats vorgenommene Personenstandsaufnahme ergab eine Gesamtbevölkerung von 1099 (1110), darunter männliche 368 (i. B. 366), weibliche 379 (389) sowie Kinder unter 14 Jahren 352 (355). Unsere Gemeinde hat demnach eine Abnahme von 11 Personen zu verzeichnen.

2. Sindlingen, 11. Nov. Ueberfahren. Am Wasserwerk überfuhr ein Wagen den Chauffeurarbeiter Fund aus Dattenheim. Eine Bege wurde ihm abgequatscht. Unsere Sanitätsmannschaft leitete die erste Hilfe.

U. Wingen, 11. Nov. Autounfall. Am gestrigen Sonntag, abends 10 Uhr, wurden zwei Arbeiter von der Domäne Stöckheim bei Wingen in der verlängerten Wilhelmallee vom Auto des Herrn Direktors Hofmann-Wingen überfahren. Beide Arbeiter trugen Verletzungen am Kopf davon. Sie wurden ins hiesige Krankenhaus gebracht. Nach Aussagen von Augenzeugen trifft den Fahrer des Autos kein Verschulden.

k. Niederjessbach, 11. Nov. Schlägerei. Gestern abend kam es unter den jungen Leuten, die im kommenden Frühjahr zur militärischen Ziehung gehen und sich zum ersten Male in der herkömmlichen Weise versammelten und gemütlich zusammen setzen, zu einer blutigen Rauserei, die einen großen Anlauf der Einwohnerlichkeit hervorrief. Durch Einschreiten der Polizei wurden die Raufkämpfer auseinandergebracht. Die Parteilichkeit, die schon jahrelang in der Orte herrscht und sich auch bei der jungen Generation zeigt, wird wohl die Ursache zu diesem Vorkommnis sein.

4. Diez, 10. Nov. Freitagswahlen. Bei den Ergänzungswahlen zum Kreistag im Wahlbezirk des größeren Grundbesitzes wurden Bürgermeister a. D. Langschied-Wirtenbach, Schloßhauermann Meuser-Schamburg, Domänenrentmeister Christensen-Diez wieder- und Rentmeister Lüd von der Hirsch v. d. Gröbenischen Güterverwaltung in Nassau neu gewählt.

n. Bannbergscheid, 10. Nov. Sich selbst das Grab gegraben. Als der hiesige Totengräber eine Grube aus- grub, stürzten die Erdmassen ein und begruben den Unglücklichen. Er konnte nur als Leiche ausgegraben werden.

ch. Obermörlen, 10. Nov. Münzfund. Beim Auf- räumen einer Müllgrube fand der Besitzer einen irdenen Topf mit alten Geldmünzen, die die Jahreszahlen von 1640 bis 1690 trugen. Vergangenes Jahr wurde hier an einem gleichen Ort ebenfalls ein Münzfund gemacht.

Aus den Nachbarländern.

— Weisenau, 10. Nov. Ein Lehrer spurlos ver- schwinden. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des im 24. Lebensjahre stehenden Volksschullehrers W. On- tag. Der junge Mann hatte vor einigen Wochen Urlaub genommen, um sich in Darmstadt der Definituralprüfung zu unterziehen. Dort hat er sich indessen nicht eingefunden. Trotzdem bereits einige Wochen seitdem verfloßen sind, ist Montag bis jetzt nicht zum Schuldienste hier eingetroffen. Alle Nachforschungen der Mutter, einer in Bochum im Nied- wohnenden Witwe, blieben bis heute erfolglos. Das rätsel- hafte Verschwinden des jungen Lehrers erscheint um so unbegreiflicher, als gegen denselben nach seiner Seite hin irgendwelche dienstliche Verfehlungen vorliegen.

T. Bingerbrück, 10. Nov. Ihren 99. Geburtstag feiert morgen die älteste Einwohnerin der hiesigen Ge- meinde. Dieses keltene Alter erreicht hat die Mutter des Bauunternehmers Karl Wolff. Frau Wolff, die noch ver- hältnismäßig rüstig ist.

r. Morsleben, 11. Nov. Jugenleistung. In der Nähe der hiesigen Station fuhr heute vormittag ein Rangierzug auf einen Personenwagen auf, wo- durch dieser entgleiste. Der Materialschaden ist unerheblich. Personen wurden nicht verletzt.

i. Heimsfeld (Hals), 12. Nov. Totschlag. Am Sam- stag abend wurde der 32 Jahre alte Ludwig Kühnel durch 3 Revolverkugeln getötet. 4 an dem Streit beteiligte Oberheimyer Burlichen wurden festgenommen, darunter auch der 17jährige Täter.

— Alzen, 10. Nov. Todschlag? Einen schlimmen Ausgang hat nunmehr der am letzten Sonntag bei Al- zen heim verübte Straßeneinbruch auf den Vertreter der Bergische Brauerei Herrn Fr. G. Koch von hier ge- nommen. Koch ist nämlich gestern an den Folgen der er- littenen Verletzungen gestorben. Der Heberfall wurde von jungen Burlichen auf der Chaussee ausgeführt, als Koch mit einem Freunde per Rad von der Alzenheimer Kirch- weis nachs heimkehren wollte. Er wurde mit dem Rad zu Fall gebracht und ohne jede Veranlassung bewußlos niedergeschlagen, so daß er bis zum nächsten Morgen liegen blieb.

ht. Bad Nauheim, 10. Nov. Die Baderverwal- tung hat von der Stadt und hiesigen Einwohnern 200 Morgen Land angekauft, wovon 90 Morgen zu Parkanlagen umgewandelt werden, die ihren Platz gegen- über dem Stationsgebäude erhalten. Ferner läßt die Direktion zwischen der Stadt und Friedberg einen großen Golfplatz anlegen.

1. Dillfeld, 11. Nov. Kirchenräuber. In die Kapelle der Provinzial-Heilanstalt Grafenberg wurde eingebrochen. Die Diebe mißhandelten das Tabernakel aus dem Altar, sprengten es im Walde und zerstörten die ge- weiheten Hölzer. Wertvolle Reliquie und Postenbehälter wurden geraubt.

P. Mülheim (Ruhr), 11. Nov. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der 3. Kompanie des hiesigen Lehrs. Infanterie-Regiments Nr. 150. Ein Leutnant- bursche war in der Mannschaftsstube mit dem Reinigen einer Bromminantille beschäftigt, die noch einige Angeln enthielt. Plötzlich entlief sich die Waffe und drang dem Stubenburschen in die Brust und verletzte ihn schwer an der Wirbelsäule. Er mußte in hoffnungslosem Zustande ins Hospital überführt werden.

C. Duisburg, 11. Nov. Tödtlich verunglückt. Auf dem Eisenwerk „Auton“ führte heute ein Arbeiter beim Reinigen eines Ketten in Folge eines Reibtritts in einen 15 Meter tiefen Schacht. Der Unglückliche zog sich bei dem Sturz derartig schwere Verletzungen zu, daß er auf der Stelle starb.

T. Halberstadt, 10. November. Raubversuch. Ge- stern nachmittag wurde auf dem Postamt Halberstadt ein frecher Raubversuch verübt. Die 13jährige Tochter eines Mühlenselbsters war von ihrem Vater auf die Post geschickt worden, um 800 Mk. einzuzahlen. Als das Mädchen die Tasche mit dem Geld einen Augenblick aus der Hand legte, ergriff ein Mann schnell die Tasche und floh mit dem Raub. Zufällig auf dem Postamt anwesenden Polizeibeamten ge- lang es, den Täter auf dem Bahnhof dingfest zu machen. Er entpuppte sich als der Hausdiener Stetter.

Sport.

Fußball. Viaspiele am Sonntag: Nordkreis: V. Frankfurt gegen 93. Hanau 2:0. Offenbacher Riders a. Germania Frankfurt 5:2. Hanau 4 a. Spil. Bürgel 2:1. Südkreis: Hl. Forchheim a. Union Stuttgart 4:2. V. f. Bewegungsspiele Stuttgart a. Riders Stuttgart 3:2. Hl. Freiburg a. Phönix Karlsruhe 3:2. Südkreis: Sp. Vag. Jülich a. Männerturnverein München 5:1. Hl. Nürnberg a. Weil Nürnberg 3:1. V. 1890 München a. Riders Würz- burg 5:2. Westkreis: Phönix Mannheim a. Pfalz Lud- wigshafen 2:0. V. f. Mänsche Mannheim a. 1903 Lud- wigshafen 3:1. V. Kaiserlautern a. Borussia Neunkirchen 3:1. — Im Zwischenrundspiel um den Kronprinzen- trophäe siegte in Duisburg Weidensland über Süddeutschland mit 2:1. In Berlin der Verband brandenburgischer Ballspielvereine gegen Norddeutschland mit 5:0.

Prämiiert. Anlässlich der „Internationalen Rauschenausstellung in München-Ludwigshafen“, welche mit 1200 Rummern Kaninchen befaßt war, erhielt Herr Ernst Reimel vom „Kaninchenzüchterklub Rastavia“

hier auf zwei Havana-Kaninchen einen Siegerpreis als höchste Auszeichnung und einen dritten Preis.

□ Seins-Cloud, 11. Nov. (Privattelegr.) Preis in Vilsch. 3000 Fr. 2000 Meter. 1. G. G. Kousenetzky „Albergoel“ (Reiff), 2. „Minas“, 3. „Cagire“, 15. Hies. Tot. 58:10. Pl. 19, 38, 18:10. — Prix des Ancones, 3000 Fr. 1600 Meter. 1. J. Denriots „Sainte Gemme“ (Denriots), 2. „Norblan“, 3. „Normum“, 9. Hies. Tot. 14:10. Pl. 63, 27, 66:10. — Prix des Barrières, 4000 Fr. 900 Meter. 1. Lucien Molines „Perseverance“ (Reiff), 2. „Reine des Belibres“, 3. „Plaisir d'Amour“, 16. Hies. Tot. 14:10. Pl. 23, 15, 15:10. — Prix d'Aulnay, 3000 Fr. 1400 Meter. 1. Desnards „La Serreenne“ (Rovellat), 2. „Jocande“, 3. „Saviota“, 12. Hies. Tot. 88:10. Pl. 125, 98, 99:10. — Prix du Grand-Chêne, 5000 Fr. 2000 Meter. 1. J. Monbels „Birag“ (Woodland), 2. „Le Sid III“, 3. „Rien- lon“, 10. Hies. Tot. 78:10. Pl. 26, 13, 19:10. — Prix de Gailon, 5000 Fr. 2400 Mtr. 1. Aug. Belmont „Draze“ (Belhouie), 2. „Jedaja“, 3. „Adieu“, 4. Hies. Tot. 27:10. Pl. 10, 39:10.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Trachenberg.

Der Kaiser ist am Montag Vormittag 10 Uhr 5 Min. von Potsdam nach Trachenberg-Moschen in Schlesien im Jagd abgereist.

Der Kaiser traf am Montag um 4.25 Uhr, wie aus Trachenberg gemeldet wird, dort auf dem feierlich geschmückten Bahnhof ein. Er wurde vom Fürsten Pothold, dem Landen von Grollmann-Miltich und dem Bürgermeister empfangen.

Der Stapellauf des Kreuzers „Karlsruhe“.

Aus Kiel, 11. November, wird gemeldet: Auf der feierlich geschmückten Germaniawerft erfolgte heute kurz nach 12 Uhr in Anwesenheit des Prinzen Heinrich und der Frau Prinzessin Heinrich, wie des Prinzen Waldemar von Preußen, der hier an- wesenden Admiralität, des Offizierskorps, zahlreicher an- derer Damen und Herren der Stapellauf des kleinen Kreuzers Ersatz Secader.

Die höchsten Herrschaften, der Taufpate Oberbürger- meister Siegrist-Karlruhe, sowie die übrigen Herren der badischen Abordnung, die Vertreter des badischen Land- verbandes des Flottenvereins v. Canorin und General- major Britsch, der Rektor der Technischen Hochschule He- riciana, Prof. v. Zwiedineck-Südenhorst waren kurz vor 12 Uhr auf der Werft eingetroffen, wo sie vom Vertreter der Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Hoffmann, dem Stationschef Admiral Körper, Herrn Krupp von Böhlen und Halbach, sowie dem Direktorium der Germania- werft empfangen wurden. Das 1. Seebataillon hatte die Ehrenwache mit Fackel und Musik gestellt, welche prä- sentierte. Dann bestieg Oberbürgermeister Siegrist die Taufkanzel und hielt die Taufrede. Bei den Worten: Ich den allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers tauf- ich dich Karlsruhe, zerstückelte der Oberbürger- meister eine Flasche Sekt am Bug des Schiffes.

Auf das Zeichen des Schiffbau-Direktors zum Ab- laufen des Schiffes ertönte dann der Kreuzer unter den Klängen der Nationalhymne und den Hochrufen der so- schauer schnell und sicher ins Wasser.

Um 1 Uhr gab der Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Hoffmann, in der Ein- bade-Kanale ein Essen zu Ehren der badischen Gäste, an welchem auch Prinz Heinrich von Preußen mit seinem so- nigen Adjutanten teilnahm.

Erkrankung des Großherzogs von Baden.

Der Großherzog von Baden ist, wie die „Karlsruher Ztg.“ meldet, infolge leichter, fieberhafter Erkrankung an Rumpfs seit dem 8. d. M. erkrankt, das Bett zu hien und wird sich noch einige Tage Schonung auferlegen müssen.

Erkrankung des Bayernkönigs.

Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, leidet König Otto seit einigen Tagen an einem Karbunkel oberhalb des linken Schlüsselbeins mit leichter Entzündung und nach der Achselhöhle zu. Fieber ist nicht zu fest- stellen und das Allgemeinbefinden ungeändert.

Besuch des serbischen Thronfolgers in Berlin.

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist dort der serbische Thronfolger eingetroffen, der sich in einigen Tagen zu Besuch des deutschen Kaisers nach Berlin begeben wird.

Eine Niederlage des englischen Kabinetts.

Nach einem Telegramm aus London ist die Regierung bei Beratung der Home Rule Bill mit einer Majorität von 22 Stimmen gescheitert worden, indem ein Abstim- mungsantrag der Opposition über die Resolution des finanziellen Teils mit 228 gegen 206 Stimmen an- genommen wurde. Das Haus wurde unter ungetrübter Aufregung verlagert.

Aus London, 11. Nov., wird weiter gemeldet: In einer heute Abend veröffentlichten offiziellen Rundschreiben erklärt die Regierung, daß sie die heutige Abstim- mung nicht als eine solche ansehe, welche eine Abkehr von ihrem Programm herbeizuführen geeignet sei. In- weit als die heutige Abstimmung den am letzten Sonntag in der Kommission mit einer Majorität von 121 Stim- men angenommenen Beschluß umstoße, werde die Regie- rung Schritte tun, um die wirtschaftliche Abstim- mung des Hauses zu erzwingen. Die Rundschreiben er- klären, daß Kabinet in einer am 3. Oktober in London ab- gehaltenen Rede erklärte, er würde sich ebenfalls nicht dem- derartige unerwarteten Unterabstimmungen hin- fließen lassen.

Abgeschlagener Ausfall.

Das Blatt „Wir“ erzählt, die Türken versuchten Ende- tag Nacht 10½ Uhr von Elmetschikoff aus gegen die Ser-

Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.
Bernhard Grothus.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Das war denn doch selbst für Helmut zuviel.
„So glatt entlassen? Man hat Dich nicht einmal auf-
gefordert, Dein Entlassungsgehalt einzureichen?“
„Das weiß ich nicht. Ich kenne die Einzelheiten des
Befehls nicht. Nur eins weiß ich, daß Geheimrat Vorne-
mann zu meinem Nachfolger ernannt ist. Es ist aber auch
ganz gleich, ob ich mein Entlassungsgehalt einreiche oder ob
ich schon meines Amtes enthoben bin. In dem einen wie
in dem anderen Falle wäre ich nicht in der Lage, die Kasse
richtig zu übergeben.“

Helmut stimmte zu.
„Aber“, meinte er, „vielleicht sollst Du doch zuerst das
Gehalt einreichen. Dann wäre wenigstens wieder etwas
Zeit gewonnen. Hast Du einmal gesehen?“
Er öffnete das königliche Schreiben und warf einen
Blick hinein. Halblaut murmelte er: „Bruchstücke des In-
halts.“

„Mein lieber Generaldirektor... Schwere Zeiten...
Hohes Alter... die Bürde der Arbeit und Verantwortung
zu groß... Nachfolger senden. Dank für die treue Tätig-
keit... in Gnaden aus dem Amte entlassen... Zum Be-
weise für freundliche Gesinnung Titel eines Ministers und
Auszahlung der vollen bisherigen Bezüge als Ruhege-
halt... Weitere Gnadenbeweise sollen Ihnen noch be-
sonders überreicht werden... Königlichem Gruß... Und
so weiter!“

Helmut warf den Brief auf den Tisch.
„Was sollen Dir die Worte? Du bist unpfählich ent-
lassen, und jedermann weiß, daß das Unnütze bedeutet. —
Da ist's halt eher zu Ende, als ich dachte. — Na, wenn's
nicht anders sein kann!“

Der Sohn hatte dies mit großer Burchigkeit ge-
sprochen, die den alten Herrn tief verletzte.

„Mit Dir das Schicksal, das Deiner Mutter, das mir
bevorsteht, nicht mehr? — Helmut? — Helmut! — Es
ist schrecklich! Nicht einmal einen Funken kindlichen Ge-
fühls regt sich in Dir, wenn Du siehst, daß Dein eigener
Lebensfaden Deine Eltern zu Grunde richtet?“

„Was willst Du denn von mir, Vater? Soll ich flennen
wie ein Weib? Soll ich Euch bedauern? — Das Ge-
schehene kann ich nicht umgeschehen machen. Ich sehe dem
Kommenden mit vollkommener Ruhe entgegen. Ich hatte
das Schlimmste ins Auge gefaßt und die entsprechenden
Befehle getroffen. Kommt es besser — schön, ich werde
auch das mit Würde hinzunehmen wissen.“

„Du und immer Du! Aber wir sind doch auch noch da,
die wir Dir alles geopfert haben, Vermögen, Glück und —
Ehre!“

Der Sohn antwortete mit den Achseln.

„Après moi le déluge!“

Diese kühne Erhaltung eines schrankenlosen Egois-
mus verletzten den Vater in heftigen Zorn. Er erhob die
Hand gegen seinen Sohn; aber er ließ sie gleich wieder
sinken.

„Ach, Du bist es ja nicht wert, daß ich mich an Dir ver-
greife. Aber früher hätte ich es tun sollen! Da wäre es
vielleicht von Nutzen gewesen. Jetzt ist's zu spät! — O,
Helmut, Helmut, Du bist nicht nur leichtsinnig, Du bist
schlecht! Gott verzehre mir, daß ich das von meinem Kinde
sagen muß! — Du bist schlecht!“

Da blickte Helmut dem Vater finster ins Gesicht und
mit Nachdruck schlenkerte er ihm die Worte entgegen:

„Ich bin Dein Sohn!“

Gebrochen warf sich der Vater auf einen Stuhl; er legte
die krampfhaft gefalteten Hände auf den Tisch, und das
greife Haupt sank nieder. Wie ein verzweifelter Gebet
rangten sich die Worte von seinen Lippen.

„O Gott, Du straffst mich hart! Den Bruder stiehn wir
von falschen Ehrbegriffen Verblendeten aus der Familie,
den Ehrenmann! Und ich zeugte dafür einen bösen Men-
schen. Ich will hinnehmen, was Du schickst, o Gott, ohne
Murren! Ich will den Glauben an mein eigenes Fleisch
und Blut verlieren. Ich will ihn trinken, den bitteren
Trank; aber dann laß den Kelch vorübergehen, Du mein
Gott! Ichretwegen, die ihn in Schmerzen geboren! Laß
ihnen den Glauben an ihr Kind! Und laß ihr den Glauben
an mich! Hilf mir, die äußere Ehre zu bewahren und laß
es genug sein mit den Qualen des Gewissens! Erhöre
mich, Du Gott der Gnade!“

Helmut hatte das erschütternde Flehen des Vaters
gleichgültig angehört. Als jener schwieg wartete er noch ein
Weilchen, dann fragte er ruhig:

„Hast Du sonst noch etwas mit mir zu besprechen?“
Die Haltung des Vaters änderte sich nicht. Er mur-
melte nur leise:

„Geh! Laß mich allein!“

Und Helmut ging. — — — — —
Lange, lange lag der alte Mann so da; gefoltert von
Selbstanklagen, zerrissen von Reue. Und mancher heißer Ge-
bet sandte er zu seinem Gott, um den er sich sonst nicht mehr
gekümmert hatte, als es gewissermaßen Lebensbedürfnis war.
Aber jetzt, in der höchsten Not, da auch das letzte Schiff
auf dem Ozean des Lebens an den Klippen des Schicksals zu
zerstücken drohte, da freckte er in seiner Not die Hand
empor und schrie und bat den um Hilfe, von dem man ihn
gelehrt hatte, daß er alles könne, was er wollte.

So lag er da, bis ihn ein Klopfen an der Tür auf-
schreckte. Es war Kaspar, der Rathilfe meldete.

Sie war gekommen. Aber leicht war es Widmann nicht
geworden, sie dazu zu bewegen.

Wahr, Herr von Horwitz hatte Recht gehabt: ein
anderer hätte die willensstarke junge Dame nicht umstim-
men können.

Aber schließlich hatten die stillen Widmanns ihren
Willen bezeugt. Und nun war sie da.

Als sie erkannte wie tief niedergebeugt ihr Onkel war,
schmolz ihr Herz dahin. Rasch ging sie auf ihn zu, um ihm
die Hand zu reichen.

Doch er nahm die Hand nicht.

„Laß das, mein Kind“, bat er sie, „bis Du mich gehört
hast! Willst Du mir dann Deine Hand noch reichen, so will
ich sie dankbar annehmen.“

„Was heißt das, Onkel?“

„Das heißt, daß eine schwere Schuld auf mir lastet, die
ich Dir bekennen will.“

Wenn es das ist, daß Du mir etwas falsches beschworst,
als Du sagtest, daß Dein Sohn nichts wisse von meines
Vaters Bunsch und meinen Vermögensverhältnissen, dann
schweige. Ich weiß es!“

Daran hatte der alte Herr überhaupt noch nicht ge-
dacht. Auch das noch. Seine Sünden wuchsen immer höher
an. Und er schobte auf unter der Last der Schuld.

„Ach, das ist es nicht! Es ist noch mehr!“

„So rede!“

Der Onkel bat mich meines Amtes entsetzt, und mein
Nachfolger ist wohl schon eingetroffen.“ (Fortf. folgt.)

Rheinperle

Margarine ersetzt feinste Butter

Es gibt nichts Besseres

als Rheiperle für Naturbutter als die beliebteste

Rheiperle

Sein Kochen, Backen und Backen wie auch als Brot-
zusatz von Naturbutter nicht zu unterscheiden.
Überall erhältlich.

Ausgabe Fabrikanth: Hoff, Lang, Werke
Torgau & Pilsen, G. m. b. H.
Sach (Köln)

Meine Damen!



Jeder Kenner echter Frauen-
schönheit schätzt eine schöne Fi-
gur höher als das hübscheste Ge-
sicht. Eine wohlgeformte, lichte
Pigur ist daher das Streben einer
jeden Frau, die Wert darauf legt,
zu bleiben und den Mann ihrer
Wahl an sich zu fesseln. Nichts
wirkt so abstoßend wie eine man-
gelhaft entwickelte oder erschaffte
Brust. Auch

Ihr Körper
ist reizlos,

wenn d. nötigen Rundungen fehlen.
Sie haben sicherlich schon
manches versucht. Sie haben glatte
arsenhaltige Pillen geschluckt. Sie
haben mit elektrischen Apparaten
und Saugmaschinen Ihren Körper
mitbehandelt. Der Erfolg war = 0
und Sie haben eingesehen, daß
Sie das schone

Geld zum Fenster hinaus geworfen

haben. Alle diese Methoden konnten einer wissenschaftlichen Kritik nicht
standhalten.

Die Selma-Methode, von einem deutschen Schiffs-Arzt entdeckt und
von zahlreichen Aerzten glänzend beurteilt, hat sich ebenso bei mangelhaft
entwickelter Brust wie bei erschaffenem Busen bewährt. Sie verleiht glatte
Fülle ohne die Taille zu erweitern oder zu Fettsammlung an falscher
Stelle zu führen. Keine unständlichen Apparate, keine Elektrizität, keine
verloren oder arsenhaltigen Pillen.

Der Erfolg ist wunderbar!

Magere, unschöne Mädchen erlangen volle, feste Formen, Frauen
erzielen schnell Festigung der erschaffenen Gewebe.

Ohne jede Verpflichtung Ihrerseits sende ich direkt in verschlossenem
Küvert ohne Aufdruck ein hochinteressantes, mit vielen Photos versehenes
Rüchlein. Schreiben Sie sofort danach an **Chemiker Kaasbach,**
Hilversum 72 (Nieder-Lausitz). Wünschen Sie Zusendung in ver-
schlossenem Küvert, so sind 30 Pf. für Porto und teilweise Deckung der
Unkosten in Marken mitzulegen; ist Ihnen jedoch Zusendung als Druck-
sache erwünscht, so fügen Sie Ihrem Briefe nur 30 Pf. in Marken bei. Die
Selma-Präparate sind als Warenzeichen beim Kaiserlichen Patentamt zum
gesetzlichen Schutz angemeldet und garantiert frei von Arsen und schäd-
lichen Substanzen. (1190)

Plüss-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!



Ein Nervenstärkungsmittel

von unerreichter Wirkung

Von vielen Aerzten selbst er-
probt u. ständig verordnet
bei allgemeiner u. sexu-
eller Nervenschwäche

Preis: Tabl. 50 100 250

Mk. 5.— 2.— 15.—

In Apotheken erhältlich.

Erstpräparate weisen 1/4 Mark.

Litteratur mit ärztlichen Out-
sichten kostenfrei durch

TH. NELLE,

Pharm. Präparate

Berlin SW 11, Dorotheenstraße 18.

Depot und Versand:

Wiesbaden: Schützenhof-Apothek.

Langgasse 11. z 724

Ademische Zuschneide-Lehranstalt.

Marg. Becker, Kirchstraße 13, 2. Bz. 1901.
richtig in Musterzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden und
Anfertigen sämtlicher Damen-Garderobe. 37328

Wöchentliche, monatliche und Jahres-Kurfe.
Schneidmuster nach Maß. . . Maßkarte von 10 M. an.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Biomalt, Biotin, Bioson, Kindermehl von Kuseke,
Somatose, Haematogen, Sana- Nestle, Muffler, Mellin u. Thein-
togen, Tropon, Lactagol, hardt, Knorr's Hafer- u. Reis-
Hygisma, Malzextrakt, Pep- mehl, Opels Nährzweiback,
sinwein, Liebig's Fleisch- Quaker Oats, kondensierte
Extrakt, Mineral- u. Wasser, u. vegetabile Milch, Soxhlet-
Eichel-Kakao, Kakao Houten, Nähr- und Milchzucker.
und lose ausgewogen von 1.20 Mk. per 1/2 Kg. an.

Hafer-Nähr-Kakao

vorzügliches Nahrungs- und
Genussmittel bei Verdauungs-
schwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh.
1/2 Kg. Mk. 1.20.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da
dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Fernsprecher **Nassovia-Drogerie,** Kirchgasse
717. 20.
Chr. Tauber Nachf., Inh.: R. Petermann. 24/5

Direkt an Private!

Verkauf von Einzelpaaren: Herren- u. Damenstiefel M. 5.50
Reisenausführ. M. 7.50. Nachh. Umtausch gest. Rat. gr. u. fr. 37261
Deutsche Schuhmetropole Pirmasens 55.

Schnupfen

CREME DEHNEL
DAS BESTE
50-1 in APOTHEKEN u. DROGERIEN

Soxhlet-Apparate

und sämtliche Zubehöre,
Milchflaschen Gummisauger
Spielschnuller, Zahnringe,
Beissungen, Veilebenwurzeln
Badeschwämme, Kinderzahn-
bürsten, Ohrenscheidwämme.

Wasserdichte Bettelagen

Gummi-Windelböden, Bruch-
bänder, Klistierspritzen, Nabel-
pflaster, Heftpflaster, Bado-
salze, Badethermometer, Kin-
derpulver, Byrollin, Kinder-
creme, Wundwatte.



Alles passt,

wenn nach Favorit-

Schnitten

gearbeitet.

Zu haben

bei:

J. Dott,

Wellritzstr. 53.

Deckreiser,

jedes Quantum, zu haben
37018 Feldstr. 18, Telef. 2345.

Ratten

kuchen Delicia

erzielen überall durch-
schlagende Erfolge. 18, 24,
36, 80 u. mehr tote Ratten sind
keine Seltenheit. Haus-
tieren unschädlich. Cart. 0.50,
1.—, 1.50 u. 8.— M. bei
Heinr. Roos Nachf. und bei
Otto Siebert. 37598

Damen

finden streng diskrete liebevolle
Aufnahme bei deutsch. Gebirgs-
a. D. feim Heimbüchlein, kein Ber-
mund erforderlich, was überall
unumgänglich ist. Stime, E.
Haer, Nancy Grenschütz, Rue
Patteur 38. 37272

Nächste Woche!

ziehung steht 16. November
der beliebigen Glücksburger Lotterie.
Gewinnwert d. Gew.:

40000 M.

Hauptgew.

10000 M.

14 Gewinne

13300 M.

1585 Gew.

16700 M.

11 Lose 10 M.

Lose à 1 M. 25 Pf.
empfehlen. Lok.-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. L., Langstr. 11.

